

los!

Das Magazin für Mobilität

Sommer 2020

„Von überall kommen Kartoffeln!“

Zu Besuch in der Kleingartenkolonie Dubenhorst

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Schmöcker für den Sommer

Ein Tag ...

mit Dichtern durch Kiel



NAH.SH

Der Nahverkehr

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bestimmt haben sich viele von Ihnen die erste Jahreshälfte 2020 anders vorgestellt – so ging es auch uns. Die Corona-Krise hat unsere Pläne kräftig durcheinandergewirbelt, daher konnte die *los!* im Frühjahr nicht wie geplant erscheinen. Sie halten nun also die erste *los!*-Ausgabe dieses Jahres in der Hand. Für diese Sommerausgabe ist unser Reporter tief in die Welt der Kleingärtner eingetaucht. Immer mehr junge Städter entdecken den Schrebergarten für sich und seit den Maßnahmen gegen Corona hat der Genuss von Frischluft und körperlicher Betätigung in der eigenen Gartenparzelle mehr Fans denn je.

Eine Wiederentdeckung feiert in diesem außergewöhnlichen Jahr das Buch: In unserer Rubrik „NAH.SH sucht ... und findet“ stellen wir Ihnen fünf Schmöcker für genussvolle Lesestunden vor. Wer literarischen Spuren folgen möchte, dem sei „Ein Tag ... mit Dichtern durch Kiel“ empfohlen. Und für unsere „NAH.Aufnahme“ haben wir diesmal einen Mann in Nordfriesland besucht, der sicher in den vergangenen Jahrzehnten für manch einen Reisenden die letzte Rettung war: Uwe Petersen. Er betreibt seit stolzen 50 Jahren die Bahnhofstoiletten in Husum.

Zum letzten Mal stelle ich Ihnen an dieser Stelle unsere aktuelle *los!* vor. Im September verabschiede ich mich von der NAH.SH und übergebe den Staffelstab an Dr. Arne Beck. Falls Sie meinen Nachfolger schon einmal kennenlernen möchten, werfen Sie doch einen Blick auf unsere Rubrik „Mein echter Norden“ – dort stellt der künftige Geschäftsführer der NAH.SH seinen persönlichen Lieblingsplatz vor. Ich wünsche ihm viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe und Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Magazins.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut an! Bis die Tage!

Ihr Bernhard Wewers



Inhalt



6 Unterwegs im Netz

Geballte Kreativität

„Lagerkoller“ sammelt Ideen

Little Hollywood

App für kleine Regisseure

Schwung in der Bude

„Kitu“ sorgt für Bewegung

Happy Birthday, Nachbar!

100 Jahre deutsch-dänische Grenze

8 Vor Ort

„Von überall kommen Kartoffeln!“ 1

Zu Besuch in der Kieler Kleingartenkolonie Dubenhorst

16 Durchgezählt

Über kurz und lang

18 NAH.Aufnahme

Uwe Petersen 2 Der sanitäre Jubilar

20 Ein Tag ...

mit Dichtern durch Kiel 3

26 NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf Schmöker für den Sommer

30 Mein echter Norden

Alles im Rollen 4 5

Alles im Fluss 6 7

Alles zu Fuß 8 9 10 11

Weitsicht auf die Hallig 12

32 Kurz & bündig

Corona:

Dank an die Verkehrsunternehmen

Preetz – Kiel:

Zusätzliche Züge

Barrierefreier Nahverkehr: Verbund erfasst Haltestellen

Akkunetz:

Land schreibt Bahnverkehr aus

Rendsburg-Seemühlen:

Bahnstrecke wird reaktiviert

NAH.SH-App:

Jetzt mit mobilem Ticketing

34 Rätsel & Abonnement

Impressum

Herausgeber:

Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:

T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden Sie unter www.nah.sh

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Sven Sonne
Tina Ott

Gestaltung und Redaktion:

PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:

feingedruckt, Neumünster

Auflage:

39.500 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:

Titelseite, S. 4 Mitte, S. 10–13, S. 35, Rückseite: Stina Kurzhöfer; S. 2, S. 32 rechts, S. 33 links, S. 33 Mitte: NAH.SH GmbH; S. 3, S. 4 rechts, S. 18, S. 20–25, S. 31: Manuel Weber; S. 4 links, S. 5, S. 6 Mitte, S. 8–9, S. 30, S. 32 Mitte, S. 33 rechts: Adobe Stock; S. 6 links, S. 6 rechts, S. 10–15 Hintergrund, S. 10 oben, S. 13, S. 15: shutterstock; S. 7: Arkivet ved Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig, Flensburg; S. 14: Thomas Kleinworth; S. 16–17: PEPERONI Werbe- und PR-Agentur GmbH; S. 27: Komplett-Media; S. 28 oben: Diogenes; S. 28 unten: suhrkamp taschenbuch; S. 29 links: NordSüd Verlag; S. 29 rechts: FISCHER Taschenbuch; S. 32 links: nordbahn

Langeweile war gestern!

App-etit auf Spiel und Spaß

Geballte Kreativität

„Lagerkoller“ sammelt Ideen



Die besten Ideen werden manchmal aus der Not geboren. So auch die App „Lagerkoller“, die Anregungen für ein kreatives Zuhausebleiben mit Kindern sammelt. Entwickelt wurde sie von zwei Eimsbütteler Vätern während des Lockdowns im Frühjahr 2020. Grundidee ist, die ganze Kreativität, die Eltern in dieser Zeit entwickelt haben, zu bündeln, zu erhalten und zu teilen. Der Ansatz ist interaktiv: Alle Nutzer können mitmachen und eigene Ideen beisteuern. Im Sommer neu hinzugekommen ist die Rubrik „Reisetipps“, in der sich User gegenseitige Empfehlungen für Urlaubsziele geben können. Erhältlich im App Store oder bei Google Play.

Little Hollywood

App für kleine Regisseure



Mit „Filmstudio für Kinder“ von Fox & Sheep wird das Kinderzimmer zu Little Hollywood: Die App bietet eine Spielwiese, auf der Nachwuchsregisseure ihre Ideen in bewegte Bilder verwandeln können. So entsteht der Geburtstagsfilm für Oma oder auch ein eigener Erklärfilm zu einem bestimmten Thema. Die Kinder wählen einen Hintergrund, Figuren, Musik und sogar Spezialeffekte aus und basteln so ihre eigene Story – personalisierter Vor- und Nachspann inklusive! Das selbst erstellte Video kann auch exportiert und mit Freunden geteilt werden. Um die werbefreie und kindersichere App auf einem Tablet abzuspielen, ist kein WLAN nötig. Verfügbar im App Store und bei Google Play.

Schwung in der Bude

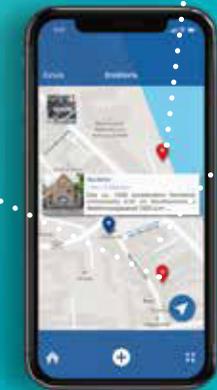
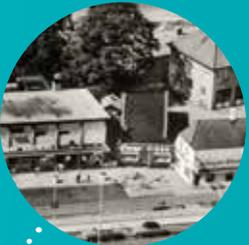
„Kitu“ sorgt für Bewegung



Kita zu, aber jede Menge Energie? Ob an einem strahlenden Sommertag im Garten oder bei Schietwetter im Wohnzimmer: Die schön gestaltete Kinderturn-App „Kitu“ hilft, Spaß an der Bewegung spielerisch einzusetzen und sich dabei richtig auszutoben. Auch die Lachmuskeln kommen nicht zu kurz. Eine individuell für jedes Kind auszugestaltende Schatzkarte motiviert auch den größten Bewegungsmuffel, denn am Ende eines gemeisterten Übungsparcours wartet eine Belohnung auf die kleinen Turner. Die Zeit bis zum Abendessen überbrückt das „Glücksrad“ mit vielen Bewegungsübungen. Zum Download im App Store oder bei Google Play.

Happy Birthday, Nachbar!

100 Jahre deutsch-dänische Grenze



Am 15. Juni 1920 war die deutsch-dänische Grenze in ihrer heutigen Form beschlossene Sache. Dem vorausgegangen war ein demokratischer Prozess: Die neue Grenze wurde nicht machtpolitisch-militärisch, sondern als „Friedensprojekt“ definiert, geprägt von den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs. An den Volksabstimmungen im Februar und März 1920 unter Aufsicht einer internationalen Kommission nahmen mehr als 165.000 Abstimmungsberechtigte der Grenzlandbevölkerung teil, die Wahlbeteiligung lag bei über 90 Prozent. Fortan konnten etwa 75 Prozent der Bevölkerung beiderseits der Grenze ein Leben im gewünschten Heimatstaat führen. Die verbleibende deutsche Minderheit in Nordschleswig und die dänische Minderheit in Mittelschleswig erlangte weitgehende rechtliche Anerkennung und Gleichstellung im „Herbergsstaat“. Bis heute prägen die dänische und die deutsche Kultur die Region rund um Flensburg.

Das Projekt „Flensburger Erzählorte – FLEO 2020“ unter der Federführung der Stadt Flensburg macht diese besondere (Grenz-)Geschichte lebendig und erlebbar, unter anderem mit einem interaktiven Erzählprojekt, bei dem alle Bürgerinnen und Bürger der Grenzregion mitmachen können. Die dafür entwickelte App FLEO 2020 bereitet die Erzählorte in einer Kartenansicht auf und ermöglicht ihren Nutzern, die Stadtgeschichte auf eine völlig neue Weise zu entdecken. Zudem erkundet die Sonderausstellung „Perspektivwechsel 2020 – 100 Jahre Grenzgeschichten“ auf dem Flensburger Museumsberg und an zahlreichen anderen Orten im Stadtgebiet weitere Themen rund um die deutsch-dänische Grenze. Die Ausstellung ist noch bis März 2021 zu sehen.

Mehr Informationen unter www.fl2020.de.



Von überall kommen Kartoffeln!

Zu Besuch in der Kieler Kleingartenkolonie Dubenhorst

Kleingarten, Schrebergarten, Datsche, Parzelle, Laube – je nach Region sind unterschiedliche Begriffe geläufig, die aber stets das Gleiche meinen: ein Stück gepachtetes Land in einer Gartenkolonie, zumeist in urbanem Umfeld. Wo auch immer sich dieses Stückchen privates Grün befindet und wie auch immer es genannt wird, eines haben alle Kleingärten gemeinsam: Sie sind ein Ort der Erholung und Entfaltung für ihre Pächter. Dennoch erzählt jeder Garten seine ganz eigene Geschichte. Mit offenem Ohr besuchen wir die Kieler Kolonie Dubenhorst, treffen Brigitte und Klaus, die ihren Garten schon seit 45 Jahren hingebungsvoll pflegen, und sprechen mit Verena und Jann, die ihr Stück Land drei Tage vor Beginn der Corona-Beschränkungen zugesprochen bekamen. Und wir erfahren mehr über den Kleingartenboom von Thomas Kleinworth, dem Experten vom Landesverband der Gartenfreunde.



*„Der Rasen
ist sein Ein
und Alles.“*

Auf geht's zur Kieler Kleingartenanlage Dubenhorst! Unser erstes Ziel lautet Parzelle 885. Auf dem Weg dorthin begleitet uns eine Symphonie der Betriebsamkeit aus Richtung der umliegenden Gärten – akkubetriebene Heckenscheren rattern, Hämmer klopfen eifrig. Auch in der angesteuerten Parzelle wird gearbeitet. „Gute Zeit, um zu mähen, nicht mehr ganz so warm“, begrüßt uns Klaus Urban freundlich, aber beiläufig, als wir um kurz nach 15 Uhr eintreten. Gekonnt manövriert er seinen benzinbetriebenen Rasenmäher die Kanten des Grüns entlang. Strom aus der Steckdose gibt es hier nicht.

Seine Frau Brigitte gesellt sich zu uns: „Der Rasen ist sein Ein und Alles“, sagt sie augenzwinkernd. Nach seiner aktiven Zeit als Fußballer wurde Klaus Urban Platzwart. Sein Spitzname unter den Spielern: „Rasengott“. Geboren ist er in Gelsenkirchen, die wehende Flagge von Schalke 04 bezeugt seine Verbundenheit zur Heimat. Klaus stellt den Rasenmäher ab und kommentiert unseren Blick Richtung Flagge: „Die Liebe zum Schrebergarten ist im Ruhrgebiet legendär!“ Diese Leidenschaft hat er fraglos in den Norden mitgenommen. Seit 45 Jahren pflegen er und seine Frau ihre 400 Quadratmeter große Grünfläche. Mit ausgeprägter Liebe

zum Detail sind ihre Pflanzen in Reih und Glied gebracht. Während sich die Blüten der Pfingstrosen Anfang Juni noch zieren, reckt sich uns die übrige Blütenpracht in den schillerndsten Farben aus den Beeten entgegen. „Früher haben wir neben den Blumen viel Gemüse angepflanzt“, erinnert sich Brigitte Urban, „da war die Familie vor Ort größer und wir hatten genügend Abnehmer. Aber auch ohne die Erntearbeit haben wir genug zu tun.“ Ihr Mann nickt: „So sparen wir uns das Fitnessstudio und sind auch mit Mitte 70 noch gut in Schuss – obwohl ich mich beim Bücken schon wundere, warum die Füße plötzlich so weit weg sind.“



*„In der
Corona-Zeit
hat sich unser
Alltag kaum
geändert.“*

Das Konzert der Gartengeräte ist seit geraumer Zeit vorbei, stattdessen schlängeln sich nun Gartenschläuche durch die Nachbargärten. Auch bei den Urbans wird der Wasserhahn aufgedreht. „Wir stellen schon fest, dass sich das Klima ändert. Wir müssen deutlich mehr wässern als früher“, meint Frau Urban nachdenklich. „Vieles ändert sich“, stimmt Klaus Urban ein, „der Garten aber

ist eine Konstante. In der Corona-Zeit hat sich unser Alltag kaum geändert, wir sind ohnehin jeden Tag hier.“ Nach getaner Arbeit ist für die beiden nun Zeit, die Beine hochzulegen. Wir verabschieden uns und ziehen weiter zu Verena und Jann. Sie sind erst seit wenigen Wochen im Besitz ihres Kleingartens, nachdem sie schon längere Zeit in den Gängen der Kolonie nach verlassenen Parzellen

Ausschau gehalten haben. „Wir hatten echt Glück. Drei Tage bevor es die ersten coronabedingten Einschränkungen gab, konnten wir den Garten beziehen“, erzählen sie. Der 81-jährige Vorbesitzer, früher 2. Vorsitzender des Kleingartenvereins, hatte einen Aushang an die Parzellentür geheftet, eine Freundin entdeckte den Zettel und gab gleich Bescheid.

„Im Gewächshaus geht die Luzie ab!“

Der Garten war bei der Übernahme gegen eine Abschlagszahlung in gutem Zustand. „Man übernimmt natürlich so einiges“, berichten die beiden, „vermutlich auch von mehr als nur einem Vorbesitzer.“ Dennoch wird mit den neuen Pächtern vieles anders: „Nachdem wir die Hütte entrümpelt haben, streichen wir nun. Die Paneele innen werden mintgrün. Den Boden haben wir bereits erneuert.“ In kurzer Zeit ist bereits viel geschafft. „Durch Corona waren wir viel häufiger hier als geplant“, meint

Verena und bittet uns, ihr in Richtung Gewächshaus zu folgen. „Hier drin geht die Luzie ab, aber dafür musst du sorgen. Das Gewächshaus ist wie ein Haustier. Die Aubergine ist uns gleich eingegangen, nachdem wir mal drei Tage lang nicht auf sie Acht gegeben haben.“ Die übrige Vielfalt kann man nur bestaunen – Paprika, Salat, Gurken und Tomaten entwickeln sich prächtig. „Angeblich steht das Gewächshaus schon seit 30 Jahren. Diese Zeitangabe variiert allerdings von Nachbar zu Nachbar“, grinst Jann.



„Auf die Bienen freut sich die ganze Nachbarschaft.“



Die Stimmung unter den Pächtern der Kleingartenanlage Dubenhorst ist familiär, Karl-Heinz von nebenan gibt gerne Tipps und hat auch einen Ersatzschlüssel für die Gartentür der neuen Gartennachbarn. Einiges aber ist auch für Karl-Heinz neu, so wie Janns und Verenas Wurmfarm, über die sie Wurmurin als Dünger gewinnen. Auf eine besondere Neuerung freut sich schon die ganze Nachbarschaft. „Bald bekommen wir Bienen, dann ist hier richtig Alarm vor unserer Hütte“, erzählt Jann erwartungsvoll, seine Partnerin fügt hinzu: „Wir bereiten uns schon seit einiger Zeit darauf vor.“ Sich im

Vorfeld über Flora und Fauna zu informieren, ist für die beiden aber nur ein Weg, den Garten kennenzulernen. „Versuch macht kluch!“, lacht Verena und Jann fährt fort: „Anfangs, wenn das Grün gerade erst aus der Erde gekrochen kommt, ist es für uns schwer, die jeweilige Pflanze zu bestimmen. Wir lassen sie dann erstmal wachsen – und schauen später, was es für eine ist und ob wir sie behalten wollen.“ In einem Punkt können die beiden sich aber sicher sein: „Wir haben die Beete nun schon so oft umgepflügt, aber eines hört einfach nicht auf: Von überall kommen Kartoffeln!“





Grüne Lunge im Stadtgebiet

Interview mit
Thomas Kleinworth,
Landesverband der Gartenfreunde e. V.

Herr Kleinworth, was sind Ihre Aufgaben im Landesverband der Gartenfreunde?

Thomas Kleinworth: Als Geschäftsführer bin ich häufig in Kontakt mit Verwaltungen. Meist geht es darum, Lösungen in Form von Entschädigungen oder Ersatzland zu finden, falls Kleingartenbestände wegen Bauvorhaben aufgelöst werden müssen. Als Gärtnermeister biete ich unseren Mitgliedern zudem Fachberatungen an. Zumeist geht es dabei um Schadbilder an Pflanzen und um die Frage: Was kann ich dagegen tun? Das schaue ich mir gerne vor Ort an, bin aber froh, dass wir heutzutage auch per Smartphone Fotos austauschen können und ich nicht mehr für jede Blattlaus rausfahren muss.

Wie ist das Interesse an Kleingärten?

Thomas Kleinworth: Groß! Während der Corona-Beschränkungen und durch die ausgefallenen Urlaubsreisen ist es noch gestiegen. Davor konnte man kurzfristig einen Garten bekommen, aktuell sind die Wartezeiten et-

was länger. Berliner oder Hamburger Verhältnisse kennen wir jedoch nicht, dort braucht man in der Regel jahrelang Geduld. Hier in Schleswig-Holstein gibt es 195 Kleingartenvereine. Schätzungsweise 40.000 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner verteilen sich bei uns im Norden auf insgesamt etwa 2.000 Hektar Gartenfläche.

Hat sich die Klientel in den letzten Jahren verändert?

Thomas Kleinworth: Wir werden jünger! Viele Ältere geben ihre Gärten in die Hände von Familien mit Kindern. Das ist schön, so kommen die Kinder aktiv in Berührung mit der Natur. Für die Erwachsenen ist der Garten ein Ort der Erholung vom Alltagsstress. Fraglos bringt das gepachtete Stück Land auch Arbeit mit sich. Wenn es offenkundig über das übliche Maß hinaus verwildert, weisen wir darauf hin, mit der Bitte, dies zu ändern. Generell aber haben wir Verständnis dafür, dass die Gärten auch mal weniger kontrolliert und dafür kreativer wachsen. Der heutige Berufsalltag bietet oft kaum Zeit fürs

Detailgärtnern, da darf es dann schon mal die grobe Kelle sein.

Gibt es Trends hinsichtlich der Bewirtschaftung unter den Neupächtern?

Thomas Kleinworth: Ja, öko liegt auch hier im Trend, zum Beispiel werden viele Nutzpflanzen angebaut. Man pflanzt sie ein, zieht sie groß, erntet und isst sie – dieser Kreislauf ist ein ursprüngliches Erlebnis, fernab jeder Massenproduktion. Im Vergleich zu früher werden heute jedoch keine drei Zentner Kartoffeln oder sieben Meter Möhren mehr angebaut, stattdessen ist es oft Naschobst – zum Beispiel verschiedene Beerenarten –, das Sie in vielen Gärten finden werden. Zudem sind die Gartenflächen heute naturbelassener. Wir sehen dadurch wieder vermehrt heimische Stauden und Wildblumen. Die blütenbesuchenden Insekten freuen sich natürlich besonders über die neue Artenvielfalt. So ist die Kleingartenkolonie nicht nur ein Naturerlebnis, sondern am Ende auch grüne Lunge und Feinstaubfilter für das städtische Umfeld.



Über kurz und lang



Gesamtumfang von
Eisenbahnstrecken weltweit:
1,4 Millionen Kilometer



Längstes Schienennetz der Welt:
294.000 Kilometer (USA)



Kürzestes Schienennetz der Welt:
9 Kilometer (Fürstentum Liechtenstein)



Schienennetz in Schleswig-Holstein:
1.121 Kilometer



Autobahnen und Bundesstraßen
in Schleswig-Holstein: **9.900 Kilometer**



Radverkehrsnetz
in Schleswig-Holstein: **15.500 Kilometer**

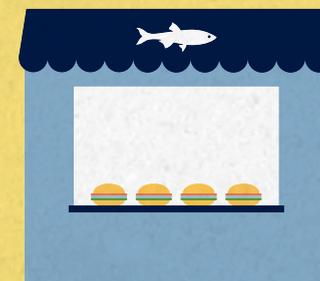
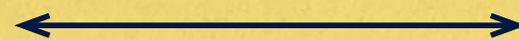
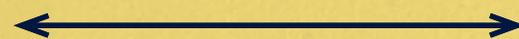


Länge eines Durchschnittsherings:
15 Zentimeter



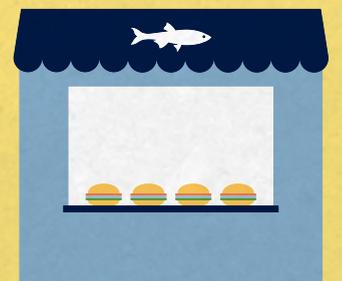
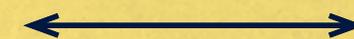
Mindestabstand in
der Schlange vor der
Fischbrötchenbude:

1,50 Meter



Kürzeste Strecke von
Fischbrötchenbude zu
Fischbrötchenbude*:

1 Meter



Der sanitäre Jubililar

Uwe Petersen,
77 Jahre, aus Husum

Nicht erst seit Corona immer im Einsatz für die Hygiene

NAH.Aufnahme

Seit 1969 betreibt Uwe Petersen die Bahnhofstoiletten in Husum und sorgt dort jeden Tag für Sauberkeit

„Wenn man in Husum von ‚Uwe Lotto‘ spricht, weiß eigentlich jeder, dass ich gemeint bin.“ So stellt sich uns Uwe Petersen vor. Dabei haben wir ihn gar nicht wegen Lotto besucht, sondern weil der 77-Jährige seit über 50 Jahren die Bahnhofstoiletten in Husum betreibt. Kürzlich hat ihm dafür die Bahn feierlich eine Urkunde überreicht, die die treue Zusammenarbeit würdigt. Aber wieso Lotto? Das ist Teil seiner langen, eng mit Husum verbundenen Geschichte. Nach einer Ausbildung zum Drogisten und vier Jahren als Sanitäter bei der Bundeswehr macht sich Uwe Petersen in Husum mit einer Drogerie selbstständig. Zu dem Zeitpunkt sucht sein Vater für die Bahnhofstoiletten einen Nachfolger, denn er hat die Gelegenheit, eine Lottoannahmestelle in der Innenstadt zu übernehmen. Der Sohn springt ein und übernimmt auch noch die Toilettenanlage – dass sein Engagement über fünf Jahrzehnte andauernd würde, ahnt er damals noch nicht.

Das Geschäft hat sich gewandelt. Vor seiner Zeit gibt seine Mutter noch Handtücher und Seife an die Reisenden aus. In den fünfziger Jahren wird auf Automatenbetrieb umgestellt. Eine Erleichterung, aber manchmal auch mit Haken. Zwar zeigt ein Aufkleber

eine 50-Cent-Münze, aber das werfen nicht alle Kunden ein, es finden sich Cent-Münzen in allen Größen. „Reisende, die von Westerland kommen, stecken aus Gewohnheit auch manchmal ein 1-Euro-Stück in den Schlitz, denn so viel kostet auf Sylt eine Toilettenbenutzung.“ Leichter geworden ist die Arbeit nicht.

*Unter dem Spitznamen
„Uwe Lotto“ ist
Uwe Petersen in
Husum stadtbekannt.*

Zunächst hat Uwe Petersen noch einen kleinen Lagerraum im Bahnhof, aber der wird irgendwann zur Behindertentoilette umgestaltet. Notwendig, klar, aber logistisch ein Problem. Als Ersatz dient ein Materialschrank, der in der Damentoilette installiert ist, aber den Großteil seines Materials, Putzmittel zum Beispiel und Klopapier, lagert er nun zu Hause. Einmal am Tag wird die Anlage gründlich gereinigt, dafür trägt Petersen als Betreiber Sorge. Und das Abschließen der Toilettenanlage am Abend erledigt der Chef meist höchstpersönlich.

Aber wieso denn nun Lotto? Als Mitte der siebziger Jahre die Preisbindung für Hygieneartikel fällt,

können die Drogerien mit den Preisen der Discounter nicht mehr mithalten. Auch Uwe Petersen schließt sein Geschäft und übernimmt die Lottoannahmestelle seines Vaters in der Innenstadt, die er bis zur Rente betreibt. Ein bisschen ist er dem Lotto treu geblieben: Die Arbeiterwohlfahrt bietet alle 14 Tage Lottoveranstaltungen an. Da macht er den Ausrufer. Ehrenamtlich natürlich, genau wie als Beisitzer des Sozialverbands Deutschland in Husum. Treu war Uwe Petersen auch 63 Jahre lang dem TSV Husum, als aktiver Handballer – Torwart und halblinks – und später auch noch als passives Mitglied. Er ist ein verantwortungsbewusster Mensch. Als Selbstständiger war der Teneriffa-Fan zwar ein paarmal im Urlaub, „aber dann musste ich mich ja wieder um die Toiletten kümmern. Ich bin 51 Jahre lang meiner Pflicht nachgekommen.“ Man merkt, dass Petersen sich auch heute noch um eine angenehme Atmosphäre für seine Kunden sorgt. Er registriert, was nicht so gut läuft, schafft nach Kräften Abhilfe und ist sich nie zu schade, selbst mit anzupacken. Keine Minute zögert er, ins Auto zu springen und von seinem Wohnort die 15 Kilometer nach Husum zu fahren, wenn mal etwas passiert ist. Da überlässt Uwe Lotto nichts dem Zufall.

Ein Tag ...

mit Dichtern durch Kiel

Schreiben zwischen
Strand und Schleuse

Kiel ist vor allem als Hafenstadt an der Ostsee bekannt, als Hotspot der Literaten gilt Deutschlands nördlichste Landeshauptstadt bislang nicht. Zwar tummelten sich hier seit eh und je Poeten aller Art, aber sie bereisten die Stadt vor allem wegen ihres maritimen Klimas. Berühmtes Beispiel ist etwa Friedrich Gottlieb Klopstock, der heutigen Schülern weniger durch seine naturschwärmerische Lyrik als vielmehr wegen Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ bekannt ist:

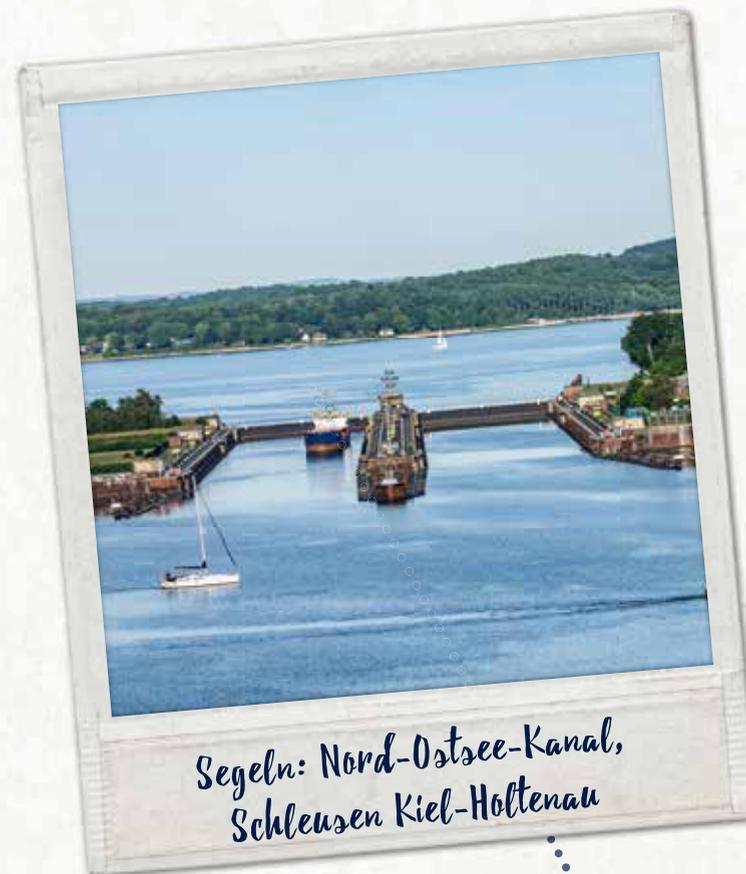
Im Angesicht eines Gewitters fasst darin die ergriffene Lotte nach Werthers Hand und sagt „Klopstock!“, womit sie das berühmte Gefühlschaos lostritt. Klopstock, eine ausgesprochene Wasserratte, reiste im Sommer 1776 nach Kiel und wurde dort zu seiner Erheiterung beim Nacktbaden beobachtet – wie bei einem Dichter üblich, hat er diese Begebenheit später literarisch verarbeitet. Auch Theodor Fontane, Klaus Groth, Theodor Storm und viele andere haben in Kiel nicht nur

gebadet, sondern in und über Kiel geschrieben, haben hier gelehrt, gelebt, gelitten und geliebt. Und sie haben die Stadt mit Groll und Zuneigung, in Texten und im Herzen, in die Welt getragen. Kiel ist also nicht zu unterschätzen, denn wer genauer hinschaut, entdeckt hier ein viel reicheres literarisches Leben, als es auf den ersten Blick scheint. Wir begeben uns auf die Suche nach den Spuren von Poeten und ihres Schaffens in der Fördestadt.

10.00 Uhr

Bevor er seinen weltberühmten Spionageroman „Das Rätsel der Sandbank“ verfasst, segelt der Ire Erskine Childers 1897 durch den nagelneuen Kaiser-Wilhelm-Kanal und passiert dabei von Kiel aus die Holtenauer Schleusen. Das majestätische Erlebnis findet Eingang in die Schilderungen des Romans. Umgekehrt verläuft der Weg bei Jules Verne, dessen „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ in Kiel Station macht. 17 Jahre später segelt Verne einen Teil tatsächlich selbst, allerdings damals noch auf dem Eider-Kanal.

Erskine Childers, Das Rätsel der Sandbank (1903); Jules Verne, Reise zum Mittelpunkt der Erde (1864)



Segeln: Nord-Ostsee-Kanal,
Schleusen Kiel-Holtenau

11.30 Uhr

Im Diederichsenpark stand einst das Haus Forsteck, in dem das Ehepaar Meyer Mitte des 19. Jahrhunderts reisende und residierende Geistesgrößen empfing. Von hier waren es nur wenige Meter hangabwärts bis zur Seebadeanstalt Düsternbrook, ein Weg, auf den sich neben dem einheimischen Klaus Groth auch der gelegentliche Gast Theodor Fontane (1819–1898) machte, um sich in der Förde abzukühlen. Seinen Gastgebern und ihrer Villa widmete er ein anerkennendes Gedicht.

Theodor Fontane, Haus Forsteck (1878)



Baden: Seebadeanstalt Düsternbrook

12.15 Uhr

Als Kieler Student im Jahre 1837 hat **Theodor Storm** (1817–1888) vor allem Erstaunen für seine Kommilitonen übrig. Die seien weniger an der Wissensvermehrung als am Fechten und Trinken interessiert. Dramatischer geht es in seiner ein Vierteljahrhundert später verfassten Novelle „Auf der Universität“ zu, die mit einem Selbstmord endet und wesentlich in der 1865 abgebrannten Waldwirtschaft „Sanssouci“ im Düsternbrooker Gehölz spielt. An diesen Hauptschauplatz erinnert ein Gedenkstein.

Theodor Storm, Aus der Studienzeit (1837), Auf der Universität (1863)



Studieren: Gedenkstein „Auf der Universität“, Düsternbrooker Gehölz

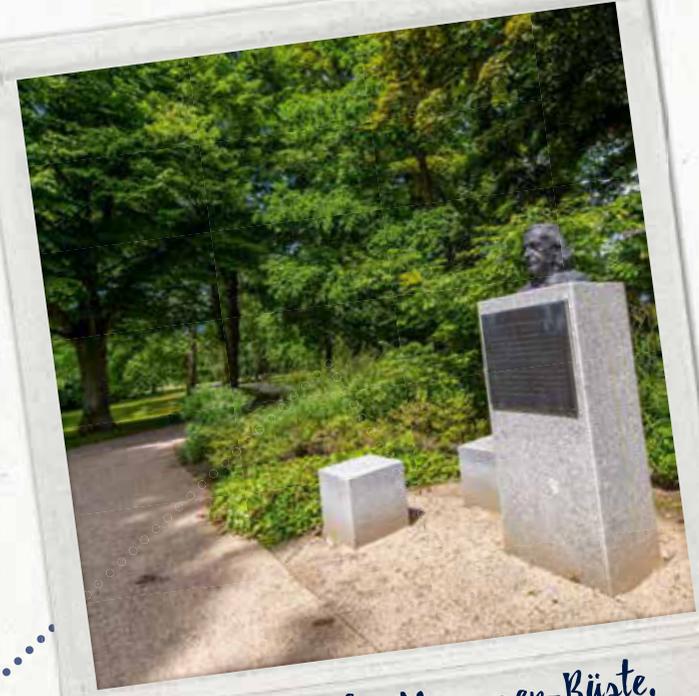
13.45 Uhr

Ein Gedicht von **Klaus Groth** (1819–1899) dürfte Schleswig-Holsteinern von Kindheit an als Lied im Ohr klingen: „Lütt Matten de Has' ...“ Seinen größten Erfolg hatte Groth mit der plattdeutschen Gedichtsammlung „Quickborn“, die ihn nach Kiel und dort in das gehobene Geistesleben – unter anderem in das Haus Forsteck – führte. Allerdings konnte die Realität mit seinen Ambitionen kaum Schritt halten, trotz zahlreicher Versuche blieb ihm die ordentliche Professur an der Kieler Universität verwehrt.

Klaus Groth, Lebenserinnerungen (1891), Dat eerste Klockenluden an'n Niemannsweg (1881)



Platt schreiben: Klaus-Groth-Brunnen, Ratsdienergarten



Ehren: Theodor-Mommsen-Büste, Ratsdienergarten

14.00 Uhr

Wer mag, kann sich an den Ort der Wohngemeinschaft begeben, die **Theodor Mommsen** (1817–1903) und Theodor Storm in der Flämisches Straße 12 teilten. Zu sehen gibt es dort bis auf eine karge Gedenktafel über der Eingangstür allerdings nicht mehr viel. Imposanter ist die Mommsen-Büste im Ratsdienergarten. Seit 2016 erinnert sie an Kiels einzigen und Deutschlands ersten Literaturnobelpreisträger, der mit seiner literarisch anspruchsvollen Geschichtsschreibung Neuland betrat.

Theodor Mommsen, Römische Geschichte (1854–1885)

15.15 Uhr

Einer der wenigen bekannten Dichter, die in Kiel geboren, getauft und konfirmiert sind, ist **Detlev von Liliencron** (1844–1909). Als Offizier, Monarchist und Nationalist schreibt er zwar kriegsverherrlichende Texte, aber auch moderne Gedichte, die sich ganz dem Moment und seinen Eindrücken verschreiben. Die Lyrik-Dozentur an der Kieler Uni ist nach Liliencron benannt und hat etwa Doris Runge, Nora Gomringer, F. W. Bernstein und Peter Licht als Gastdozenten nach Kiel geführt.

Detlev von Liliencron, Leben und Lüge (1908), Poggfred (1896)



Taufen: Nikolaikirche, Alter Markt

16.00 Uhr

1922 will der progressive Intendant des Städtischen Theaters mit einem modernen Autor und Dramaturgen – Carl Zuckmayer (1896–1977) – Spuren hinterlassen. Das gelingt: Am 18. April 1923 erlebt Kiel im Opernhaus einen Skandal. Zuckmayers freizügige Bearbeitung eines Stückes des antiken Dichters Terenz macht sich über die Kieler Gesellschaft lustig. Das Premierenpublikum ist erwartbar empört. Der junge Zuckmayer wird zwar entlassen, schildert später das Ereignis aber farbenprächtig – mit sich selbst in der Heldenrolle.

Carl Zuckmayer, Als wär's ein Stück von mir (1966)



Produzieren: Opernhaus

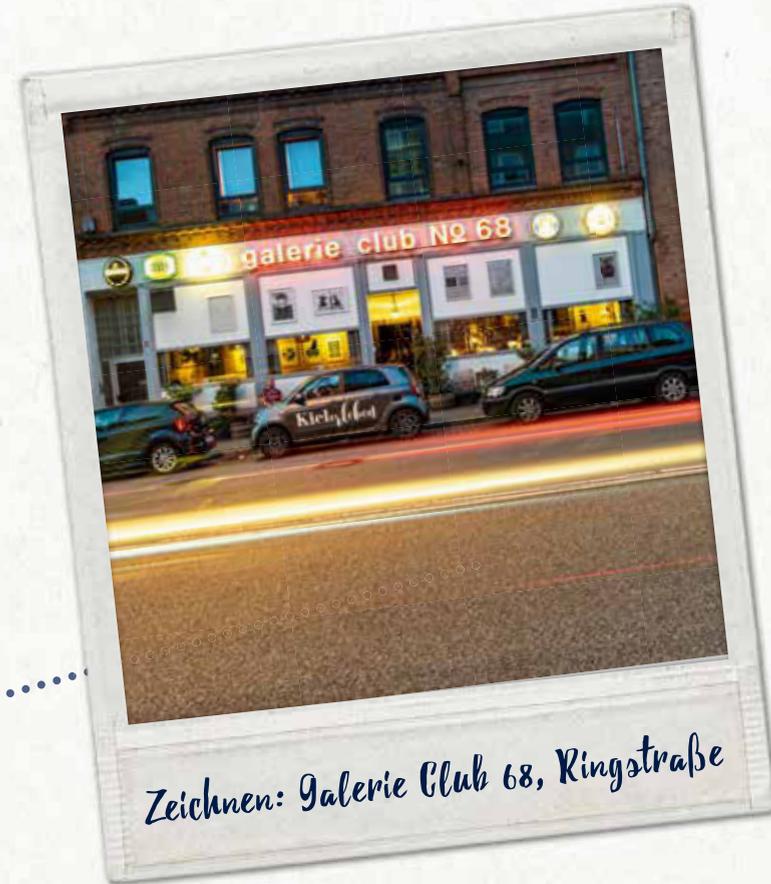


Gucken: Südfriedhof, Ecke Kirchhofallee/Lutherstraße

17.00 Uhr

Der bekannteste aktuelle Kieler Schriftsteller ist Feridun Zaimoglu (* 1964). Vor über 30 Jahren kam er als junger Mann nach Kiel und ist seitdem an der Förde geblieben. Oder besser: am Südfriedhof. Dort sitzt der Erzähler seines Romans „Liebesbrand“ vor einer Bäckerei und beobachtet ausdauernd die Kreuzung, an die der Gottesacker grenzt, der das gesamte Viertel benennt. Als Zuschauer dieser Bühne des Alltäglichen kommen auch dem Autor die besten Ideen für seine Geschichten.

Feridun Zaimoglu, Liebesbrand (2008)



Zeichnen: Galerie Club 68, Ringstraße

18.30 Uhr

Ohne Lust auf geregelte Arbeit, aber mit jeder Menge anarchischer Kreativität, schlägt 1979 im Kieler Club 68 die Stunde von Brösel. Der Wirt Holger Henze findet, dass die Comics seines Stammgasts Rötger Feldmann alias Brösel (* 1950) regelmäßig veröffentlicht gehören. Das Satiremagazin Pardon überweist erste Honorare und im darauf fälligen Urlaub wird Werner geboren („Werner macht Flachkörper“), der rasch zur Kultfigur aufsteigt. Seine Markenzeichen: große Nase, vier Haare, norddeutscher Slang und fast philosophische Gelassenheit.

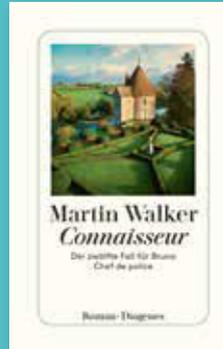
Brösel (Rötger Feldmann), Werner – Oder was? (1981)

Buchtipp

Wer seinen literarischen Spaziergang draußen oder auch im Geiste auf dem heimischen Sofa ausdehnen möchte, dem sei das Buch „Kiel literarisch“ von Walter Arnold empfohlen, das auch unserer Tour zugrunde liegt. Es ist 2012 im Wachholtz Verlag, Neumünster, erschienen (ISBN 9783529025549). Derzeit ist es beim Verlag vergriffen, jedoch in Antiquariaten oder der Kieler Buchhandlung Erichsen & Niehenheim, Dänische Straße 8, erhältlich.

Krimi

Spannung für Feinschmecker



Seit 2008 ermittelt Bruno Courrèges als „Chef de Police“ in der Krimi-Reihe des schottischen Autors Martin Walker, der für seine Settings immer wieder gerne auf regionale Themen und politische Geschehnisse in seiner französischen Wahlheimat zurückgreift. Sein Kommissar ist leidenschaftlicher Koch. So werden die spannenden Fälle rund um Mord, Raub und Betrug durch bekömmliche Häppchen aus der französischen Küche aufgelockert. In seinem im April 2020 erschienenen Band lässt Walker seinen Ermittler ins Trüffelmilieu schnuppern. Als Neumitglied einer Wein- und Trüffelgilde kann Bruno die Delikatessen nicht lange verkosten, denn es gibt einen Todesfall ...

Martin Walker
Connaisseur
Diogenes
ISBN: 9783257071283

Roman

Endzeit im hohen Norden



Island, der dünn besiedelte Inselstaat am nordwestlichsten Zipfel Europas, erweist sich als perfekter Schauplatz für surreale Geschichten und faszinierende Charaktere. Im Debüt der Autorin, die in ihrer Heimat zu den bekanntesten Journalistinnen zählt, ist das Land schlagartig auf sich allein gestellt. Sämtliche Verbindungen zur Außenwelt sind gekappt, die Ressourcen werden knapp und alle kämpfen auf ihre Weise ums Überleben, darunter ein ehemaliger Journalist als Eremit in einem abgelegenen Fjord, eine ehrgeizige Innenministerin und ihr Pressesprecher in der Schaltzentrale der Macht, eine Einwanderin in einer zunehmend nationalistischen Gesellschaft. Eine spannend geschriebene Dystopie mit aktuellen Bezügen.

Sigríður Hagalín Björnsdóttir
Blackout Island
suhrkamp taschenbuch
ISBN: 9783518468890

Kinderbuch

Mäusepfoten im All

Aus gegebenem Anlass haben wir den zweiten Teil von Torben Kuhlmanns Mäuserilogie herausgepickt – sind doch gut 50 Jahre nach der ersten bemannten Mondlandung und zum ersten Mal seit fast einer Dekade unlängst wieder Astronauten von US-amerikanischem Boden aus ins All gestartet. Dass vor Neil aber schon ein anderer Armstrong seine Fuß- oder sagen wir lieber Pfotenabdrücke auf dem Mond hinterlassen hat, davon erzählt die ebenso witzige wie geschichtlich und technisch lehrreiche – und schlichtweg grandios illustrierte – Reise einer Maus zum Mond. Ein Lesevergnügen, auch für Erwachsene!

Torben Kuhlmann
Armstrong. Die abenteuerliche Reise einer Maus zum Mond
NordSüd Verlag
ISBN: 9783314103483

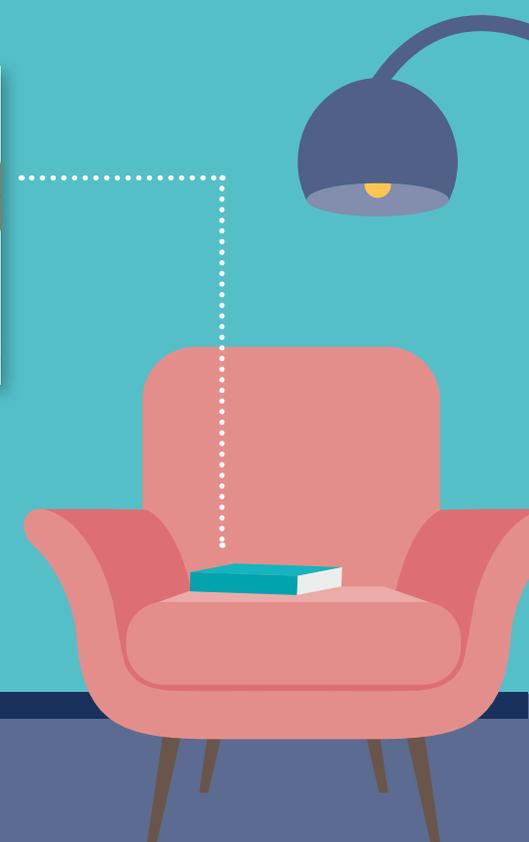


Klassiker

Alte Liebe

Die schönste Liebesgeschichte der Welt, sagen die einen. Wollte ich schon immer mal lesen, sagen die anderen. Also, worauf warten? 1985 erstmals in spanischer Sprache erschienen, hielt sich der Roman des kolumbianischen Literaturnobelpreisträgers ab 1987 über 68 Wochen lang auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste – und bis heute in den Bücherregalen und Herzen der Leser. Der Roman erzählt vom Leben und von der Liebe, aber auch von „cólera“. Und tatsächlich spielt die Bekämpfung einer Epidemie eine Rolle, das spanische Wort aber hat mehrere Bedeutungen, die von „Zorn“ bis „Leidenschaft“ reichen. Dieses Sprachkunstwerk wird all dem gerecht.

Gabriel García Márquez
Die Liebe in Zeiten der Cholera
FISCHER Taschenbuch
ISBN: 9783596907083



Mein echter Norden



Alles im Rollen

Schleswig-Holstein ist ein Fahrradland. Rund 15.500 Kilometer Radwege ziehen sich durch das nördlichste Bundesland. Viele Radfans lieben es, an Gewässern entlangzufahren. Wer den unverstelltesten Blick aufs Wasser sucht, dem sei der längste Radfernweg der Welt empfohlen – der Nordseeküstenradweg. Ein Abschnitt führt entlang der Husumer Bucht bis hin zum Weltenerbe Wattenmeer. Landschaftlich vielfältiger ist die Auen-Tour in der Kulturlandschaft Angeln. Hügel, Moore, Binnendünen und windungsreiche Wasserläufe prägen die Grenzregion zu Dänemark. Waldfreunde kommen an den Lauenburgischen Seen auf ihre Kosten: Der älteste Naturpark des Landes liegt im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiet südöstlich von Hamburg und ist eines der größten Mischwaldgebiete im Herzogtum Lauenburg.

Weitere Infos unter „Schleswig-Holstein“ bei:
www.radkompass.de



Alles im Fluss

Passionierte Kanufahrer schwören: Kaum eine sportliche Betätigung ist so meditativ wie das Paddeln durch eine idyllische Flusslandschaft. Wer einmal seinen Rhythmus gefunden hat, kann sich dem Charme des sanften Dahingleitens kaum entziehen. Ein Tipp für alle, die im Sommer auf diese Art unterwegs sein wollen, ist das Kanurevier Stör – Holsteiner Auenland, das 250 Kilometer Wasserwanderwege bietet. Die Stör als größter Nebenfluss der Elbe in Norddeutschland ist der Hauptstrom, von dem diverse kleinere Flüsse abzweigen. Von der Elbe bei Glückstadt bis tief ins Binnenland können Kanuten hier zu neuen Ufern aufbrechen – ob auf Bramau und Osterau durch die malerische Auenlandschaft oder durch die weiten Geest- und Marschlande von Wilster Au, Bekau, Kremper Au und Burger Au beim Nord-Ostsee-Kanal.

Kanustationen und -vermieter unter „Auf dem Wasser“:
www.holstein-tourismus.de



Alles zu Fuß

Wandern war für viele Menschen lange Zeit ein Synonym für „in die Berge gehen“. Unter den beliebtesten Zielen für alle, die gerne auf Schusters Rappen unterwegs sind, stand Schleswig-Holstein daher wohl nicht an erster Stelle. Ein Fehler, denn im Land zwischen den Meeren warten Hunderte von Kilometern Wanderstrecke auf ihre Entdeckung! Tipps und Inspiration hält die Website der „Interessengemeinschaft Wanderbares Schleswig-Holstein“ parat. Sollte coronabedingt eine Gruppenwanderung nicht ratsam sein, sind auf der Website auch viele Touren zum individuellen Nachwandern aufgeführt. Sie stehen dort mit ausführlichen Beschreibungen zum Download bereit, so zum Beispiel durch die Südermarsch von Husum nach Friedrichstadt, um das Haddebyer und Selker Noor oder über die grünen Hügel um Flensburg.

Alle Routen auf der Website:
www.wanderbares-schleswig-holstein.de

Weitsicht auf die Hallig



Als Ur-Schleswig-Holsteiner fühle ich mich an vielen Orten im „echten Norden“ wohl. Die Ostküste ist mir vertraut, ich habe in Kiel studiert und wohne nun mit meiner Familie wieder in dieser Gegend. Wenn es aber eine Region gibt, zu der ich eine ganz besonders tiefe Verbundenheit spüre, dann ist es die Westküste. Ich komme aus dem Landkreis Dithmarschen und wenn es sich ergibt, unterhalte ich mich gerne auch mal auf Plattdeutsch. Fasziniert hat mich an der Westküste schon immer, wie es den Menschen dort gelingt, mit den Herausforderungen der Natur umzugehen. Seit Jahrhunderten müssen sie sich mit Sturmfluten auseinandersetzen und immer wieder lassen sie sich neue Methoden einfallen, um den Landstrich zu erhalten. Veränderungen gehören hier zum Leben wie die Gezeiten.

Heute stehen wir wieder vor einer gewaltigen Veränderung: dem Klimawandel. An kaum einem anderen Ort im Norden rückt er so nahe wie am Wattenmeer. Wenn ich auf der Hallig Hooqe stehe, genieße ich die salzige Luft, den frischen Wind, die weite Sicht – das macht den Kopf frei. Ich kann auf der Hallig wunderbar entspannen, aber wenn ich zurück auf das Festland fahre, nehme ich auch einen Auftrag mit: Wir müssen mit dem Klimaschutz vorankommen, um diese einzigartige Natur zu erhalten. Eine Verkehrswende hin zu nachhaltigen Mobilitätskonzepten ist einer der wichtigsten Bausteine. Dass der Nahverkehr dabei eine zentrale Rolle spielt, liegt auf der Hand.

Dr. Arne Beck ist promovierter Volkswirt. Nach 15 Jahren in der Managementberatung übernimmt der Nahverkehrsexperte die Geschäftsführung der NAH.SH von Bernhard Wewers, der im September 2020 in den Ruhestand geht.

Dr. Arne Beck,
44 Jahre, aus dem Raum Kiel

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Corona: Dank an die Verkehrsunternehmen

Für ihren Einsatz während der Corona-Pandemie hat sich Bernhard Wewers bei den Verkehrsunternehmen bedankt. Dazu traf er sich mit Geschäftsführern und Triebfahrzeugführern von DB Regio, nordbahn und AKN. Dem Engagement der Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass das Nahverkehrsangebot fast uneingeschränkt aufrechterhalten blieb und die Schleswig-Holsteiner auch während des Lockdowns ihre Arbeitsplätze erreichten. Seit Ende April ist die Nahverkehrsnutzung wieder deutlich gestiegen. Dass trotzdem der Infektionsschutz gewährleistet bleibt, ist auch der Bereitschaft der meisten Fahrgäste zu verdanken, sich an Sicherheitsanforderungen wie das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes zu halten.



Preetz – Kiel: Zusätzliche Züge

Während der Bauarbeiten auf dem Theodor-Heuss-Ring werden noch bis zum 8. Oktober 2020 zwischen Preetz und Kiel zusätzliche Züge eingesetzt, um staugeplagten Pendlern eine Alternative zu bieten: je vier weitere Verbindungen morgens von Preetz nach Kiel und nachmittags in der Gegenrichtung. Die Züge halten in Preetz, Raisdorf, Kiel-Elmschenhagen und Kiel Hbf. Dadurch verändern sich auch die Fahrzeiten der bisherigen Züge der Linien RE 83 und RB 84 geringfügig. Näheres ist den Fahrplanauskünften von NAH.SH und DB zu entnehmen. Nach dem Ausbau der Bahnstrecke Kiel – Lübeck sollen ab 2022 künftig immer drei Züge pro Stunde und Richtung zwischen Preetz und Kiel unterwegs sein.



Barrierefreier Nahverkehr: Verbund erfasst Haltestellen

Wie ist es um die Barrierefreiheit der Bushaltestellen in Schleswig-Holstein bestellt? Wo besteht noch Handlungsbedarf, damit alle Menschen den Nahverkehr ohne Probleme nutzen können? Antworten auf diese Fragen will das Projekt „Haltestellenkataster für Schleswig-Holstein“ geben, das die NAH.SH zusammen mit zehn Kreisen und kreisfreien Städten gestartet hat. Dazu werden derzeit die Bushaltestellen in Schleswig-Holstein erfasst. Die Erhebung erstreckt sich auf die etwa 13.000 Haltestellenmasten im Erhebungsgebiet. Das Projekt ist ein erster Schritt zur barrierefreien Organisation des Nahverkehrs gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention.



Akkunetz: Land schreibt Bahnverkehr aus

Emissionsfreie Akkutriebwagen werden künftig die Dieseltriebwagen in den Bahnnetzen Nord und Ost ersetzen. Nachdem das Land im vergangenen Jahr deren Lieferung und Instandhaltung beauftragt hat, werden nun Unternehmen ausgewählt, die die innovativen Züge einsetzen. Ausgeschrieben sind die bisher von DB Regio und nordbahn betriebenen Verbindungen Kiel – Preetz – Lübeck – Lüneburg plus Kiel – Schönberger Strand, die Linien Flensburg – Eckernförde – Kiel sowie Bad St. Peter-Ording – Husum – Rendsburg – Kiel und die Verbindung Büsum – Heide – Neumünster – Bad Oldesloe. Die Verträge umfassen auch kostenfreies WLAN in den Zügen und Kundenzentren sowie an den Stationen.



Rendsburg-Seemühlen: Bahnstrecke wird reaktiviert

Weil direkt an der momentan ungenutzten Strecke nach Rendsburg-Seemühlen eine Werkstatt für die neuen Flirt-Akku-Triebzüge entsteht, will das Land die Bahnstrecke dort wieder in Betrieb nehmen. Am neuen Streckenabschnitt werden zukünftig in Rendsburg-Mastbrook sowie in Rendsburg-Seemühlen Züge der Linie RB 75 Station machen. Außerdem in Büdelsdorf an der Hauptstrecke Rendsburg – Flensburg: Hier halten künftig Züge der Linien RE 74 Kiel – Husum und RB 75 Kiel – Rendsburg. Damit bekommen große Siedlungsgebiete von Rendsburg und Büdelsdorf direkten Zugang zum Bahnverkehr. Die Fahrzeit zwischen Rendsburg-Seemühlen und Kiel wird rund 50 Minuten betragen.



NAH.SH-App: Jetzt mit mobilem Ticketing

Kein Kleingeld dabei? Kein Problem: Für Fahrten mit Bus und Bahn und für alle Strecken im SH-Tarif können Einzelkarten, Tageskarten, Kleingruppenkarten, Fahrradtagkarten und Kurzstreckenkarten seit Juli schnell und bequem direkt in der NAH.SH-App gekauft werden. Auch das Bezahlen ist unkompliziert, es funktioniert per Lastschriftverfahren, Kreditkarte (Visa, MasterCard), PayPal® oder ganz einfach mit Apple Pay oder Google Pay. Die NAH.SH-App ist kostenfrei und für Android oder iOS erhältlich. Handy-Tickets können ab 90 Tagen im Voraus bis direkt vor der Abfahrt gekauft werden. Wichtig ist, dass sie immer vor dem Fahrtantritt erworben werden.

Für Räselfüchse

ostasiat. Volk	▼	ugs.: Navigationsgerät	chines. Schattenboxen	▼	Wunder	größter europ. Kopfbahnhof	Kindeskind	▼	Koseform v. Katharina
Inselgruppe Mittelamerikas	▶							○9	grober Sand
zwei zusammengehörnde Dinge	○4				Riese im Alten Testament	▶			
Flugtechnik, Flugwesen	▶				○5			Papa-geiename	
▶					früherer brasil. Fußballstar	▶			
Wallhecke		ohne Gefühle Gebirgsweide	▶					○11	
engl.: Gleis, Schiene	▶	○7			Plakat		Zuckerrohrschnaps		Schrei
Vorsitzender	ehem. Eisenbahnerberuf		Ekel, Widerwille	die Landwirtsch. betreffend	▶				
▶						Eulenvogel		lat.: Mehrzahl	
Experiment		Vergiftung	○6	Moorland	▶				○12
▶						○8	Wickelgewand der Inderin		Tiermund
Bestandteil schott. Namen	▶			Stroms „graue Stadt am Meer“	○10				
Halstuch	▶				○2		großer, bunter Papagei		
bevor	▶	○1		Stadt an der Aare (Schweiz)	▶				○3
bußfertig	▶						zwei Rheinzuflüsse		

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 04/2019:

```

■ C ■ N ■ F ■ ■ ■ ■ ■
■ A ■ G ■ A ■ V ■ E ■ A ■ B ■ O
■ R ■ A ■ D ■ N ■ I ■ M ■ E ■ S
■ G ■ L ■ E ■ I ■ S ■ B ■ I ■ T
Z ■ O ■ L ■ L ■ T ■ I ■ D ■ A
■ I ■ B ■ E ■ U ■ T ■ E ■ L
■ Z ■ E ■ D ■ E ■ R ■ I ■ P
G ■ E ■ N ■ S ■ G ■ O ■ T ■ E
■ I ■ F ■ E ■ M ■ I ■ N ■ I ■ N
■ T ■ E ■ I ■ N ■ G ■ C ■
■ K ■ L ■ H ■ O ■ C ■ K ■ E
M ■ A ■ T ■ T ■ G ■ O ■ L ■ D ■ U
■ R ■ U ■ R ■ F ■ O ■ R ■ S ■ T
■ T ■ R ■ A ■ V ■ E ■ O ■ P ■ I
■ E ■ N ■ T ■ R ■ O ■ M ■ A ■ N
    
```

(1-9) Pendelzug

Abonnement

Jetzt alle los!-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus

im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte freimachen

NAH.SH GmbH
Stichwort „los!“
Raiffeisenstraße 1
24103 Kiel

